

MRS. STEPHEN FRY

A sheep's head is superimposed on a woman's body. The woman is wearing a brown suit jacket, a white shirt, a red tie, and red high-heeled shoes. The sheep's head is positioned where the woman's head would be. The background is a red and white diamond pattern.

Darling,
fesselst du
schon mal
die
Kinder?

DAS HEIMLICHE TAGEBUCH
DER EDNA FRY

a

aufbau

MRS. STEPHEN FRY

A sheep's head is superimposed on a woman's body. The woman is wearing a dark grey suit jacket, a white collared shirt, and a red tie. Her hands are clasped in front of her. The background is a red pattern of interlocking diamonds.

Darling,
fesselst du
schon mal
die
Kinder?

DAS HEIMLICHE TAGEBUCH
DER EDNA FRY



aufbau



Mrs. Stephen Fry

**Darling, fesselst du schon
mal die Kinder?**

Das heimliche Tagebuch der Edna Fry

Aus dem Englischen von Ulrike Blumenbach

 aufbau digital

Impressum

Die Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel
Mrs Fry's Diary
bei Hodder & Stoughton, Hachette UK, London.

ISBN 978-3-8412-0396-0

Aufbau Digital,
veröffentlicht im Aufbau Verlag, Berlin, Februar 2012
© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin
Die deutsche Erstausgabe erschien 2012 bei Aufbau,
einer Marke der Aufbau Verlag GmbH & Co. KG
Copyright © Stephen Fry, 2010

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche
Vervielfältigung und Verwertung ist nur mit Zustimmung
des Verlages zulässig. Das gilt insbesondere für
Übersetzungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen sowie für das öffentliche
Zugänglichmachen z.B. über das Internet.

Umschlaggestaltung heißmann, heilmann, hamburg /
Simone Andjelkovic,

unter Verwendung eines Motivs von Picture-Press

E-Book Konvertierung: le-tex publishing services GmbH,
www.le-tex.de

www.aufbau-verlag.de

Menü

[Buch lesen](#)

[Innentitel](#)

[Inhaltsübersicht](#)

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zur Autorin](#)

[Impressum](#)

Inhaltsübersicht

Vorwort

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

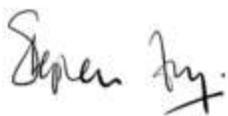
Danksagung

Danksagung der Übersetzerin

Für Stephen und die Rechnungen

Vorwort

Ich habe mich schon immer gefreut, dass meine Frau ein Hobby hatte. Ich dachte, es hätte mit Kreuzstickerei zu tun. Ich hatte keine Ahnung, dass sie ein Buch schrieb. Dass sie es, nur um den Anschein zu wahren, mit Nadel und Faden verfertigte statt mit Tastatur und Computer, beweist ihren Einsatz und ihre Charakterstärke. Ich kann nicht behaupten, dass ich mich freuen würde, aber ich kann genauso wenig bestreiten, dass ich stolz bin. Verdammt stolz. Sollte sie es sich zur Gewohnheit machen, auf Lesereisen über die Dörfer zu tingeln, müsste ich mir Sorgen um den Haushalt und die Mahlzeiten der Kinder machen. Aber stolz bin ich doch. Ob ich es genieße oder beklage, mein Leben in so gnadenloser Akribie dargestellt zu sehen, sei dahingestellt. Aber stolz bin ich, ja, ich bin stolz auf die kleine Frau. Gott segne sie.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stephen Fry'.

Stephen Fry

Januar

1. Januar, Samstag

Mit dem 1. Januar ist es immer dasselbe – ein kalter grauer Nachmittag, nichts in der Glotze, und Stephen hängt über der Kloschüssel und rülpst die Titelmelodie von *Doktor Schiwago*. Hat sich wohl wieder mit Rum bekleckert. Die Nacht hat er bewusstlos auf dem Parkplatz vom SM-Club verbracht. Heute Morgen musste ich 50 Pfund zahlen, um seine Nippel entklemmen zu lassen.

Habe unsere guten Vorsätze zum neuen Jahr aufgeschrieben. Ich werde noch geduldiger und verständnisvoller, als ich eh schon bin, und Stephen gibt das Fluchen auf. Und Döner. Und Karaoke. Und Tequila. Und die Trutsche in Nummer 38. Jetzt muss er mir das nur noch unterschreiben, solange er noch seinen Brummschädel hat. Gott sei Dank, dass es die Bürgerberatung gibt. Die hat sogar Verträge für Monogammler.

2. Januar, Sonntag

Bei Lutschluder & Söhne hat heute der Schlussverkauf angefangen. Konnte ein paar Nachweihnachtsgeschenke ergattern. Ein Kitzel-mich-Kylie für Stephen junior und ein Nintendo-Puu für die kleine Brangelina - anscheinend ist das wie eine Wii, aber man spielt es im Sitzen.

3. Januar, Montag

Endlich gehen die Kinder wieder in die Schule. Oder in die Spielhalle. Oder wo sie halt von Montag bis Freitag hingehen. Und der Mann von der Trutsche in Nummer 38 ist wieder auf Reisen, so dass Stephen wie ein geölter Blitz auf seine Fensterputztour gegangen ist.

Hab' mir eine schöne Tasse Tee mit Keksen und Jeremy Kyle vom Frühstücksfernsehen gegönnt. Er hatte eine Frau zu Gast, die 16 Jahre verheiratet war, ohne zu merken, dass ihr Mann schwul war. Man fasst es nicht! Apropos, wir haben in ein paar Wochen unseren 16. Hochzeitstag. So ein Zufall. Ich persönlich glaube ja, der Schlüssel zu einer erfolgreichen Ehe liegt darin, dass jeder seine eigenen Hobbys behält. Ich habe das Kochen, das Töpfern und meine Liebe zur Literatur des 19. Jahrhunderts, Stephen hat seine Softpornos.

4. Januar, Dienstag

Heute Vormittag Kaffeeklatsch mit Mrs. Norton und Mrs. Winton im Mokka Dischu. Die haben da eine ausgezeichnete Spezialmischung aus Kolumbien - anscheinend importiert die Eigentümerin sie höchstpersönlich aus Bogotá. Jede Woche bekommt sie per Kurier eine frische Lieferung. Ich muss gestehen, dass sie mir persönlich ein bisschen zu bitter ist, aber sie belebt, das muss ich schon sagen. Ich ziehe den koffeinfreien vor, komischerweise belebt der genauso.

Bin hinterher noch bei Foodland vorbei, um Einkäufe zu machen. Das ist wirklich das Paradies der kleinen Frau, ganz wie es in der Werbung immer heißt. Sie rühmen sich der niedrigsten Preise in der ganzen Gegend, und sie haben mehr Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe im Angebot als alle anderen Supermarktketten. Der Laden hilft jedenfalls, um mit dem knappen Haushaltsgeld über die Runden zu kommen, und außerdem muss ich unsere Lebensmittel sowieso dort kaufen, weil Stephen eine Feinkostallergie hat.

EINKAUFSZETTEL:

Spam-Frühstücksfleisch, Anstaltspackung
Fruchtzwerge

Nur-wo-Bier-draufsteht-ist-auch-Bier-drin

Wer-nicht-hören-will-braucht-Spüli

Schlafzimmerdeckenspiegel Politur

5. Januar, Mittwoch

Morgen ist Dreikönigstag. Wir haben den Weihnachtsbaum schon heute abgeschmückt. Aber was heißt wir - ich habe ihn abgeschmückt. Wenn ich mich bei so was auf Stephen verlassen wollte, sähe das Haus noch heute aus wie ein Elfenstripclub im Juli. Es hat drei Jahre gedauert, bis er das Bücherregal zusammengebaut hat. Das erste Buch kauft er bestimmt auch erst in drei Jahren.

6. Januar, Donnerstag

Meine Güte, welch ein Tag für einen Stromausfall! Stephen und ich waren heute Morgen ganz durchgefroren. Unser Schlafzimmer war die reine Tiefkühltruhe. Den Kindern

hat's zum Glück nichts ausgemacht. In ihren Zimmern schalten wir die Heizung gar nicht erst ein, damit sie sich besser fühlen, wenn sie aus dem Haus kommen. Es war so kalt, dass Stephen keine andere Wahl hatte, als zur Arbeit zu gehen, und ich musste den Nachmittag in Mrs. Wintons Maisonettewohnung verbringen. Sie hat mir alles von der Reiki-Wahrsagerin erzählt, von der sie sich neuerdings behandeln lässt. Als Erstes massiert sie einem den Schädel, und dann deutet sie die Schuppen. Ich würde mir ja zu gerne mal den Schädel massieren lassen, aber anscheinend muss man dafür den Hut abnehmen.

7. Januar, Freitag

Im Sombrero's ist heute der Oben-ohne-Tequila-Karaoke-Abend. Ich begleite Stephen nie. Seine Auftritte machen mich immer so nervös. Außerdem ist es einfach unmöglich, Babysitter zu kriegen, erst recht seit wir die einstweiligen Verfügungen wegen asozialen Verhaltens bekommen haben. Heute Abend ist es das regionale Viertelfinale. Wenn Stephen auf dem Stierautomaten die Lady-Gaga-Nummer bringt, hab' ich hinterher wieder mit einem Schwanz auf halbmast zu kämpfen.

Schon nach Mitternacht. Keine Spur von Stephen. So wie ich ihn kenne, ist er in einen Club weitergezogen, entweder um zu feiern oder um seinen Kummer zu ersäufen. Ich hoffe, er ist nicht wieder so pervers drauf, wenn er nach Hause kommt. Letzte Woche wollte er doch Tatsache, dass wir Bondage spielen. Kann ja nicht behaupten, dass mich das anturnt. Ich hab' mir das Knie an der Anrichte aufgeschürft, und er landete am Ende im Baumarkt. Vielleicht sollte sich das nächste Mal nur einer von uns die Augen verbinden lassen.

8. Januar, Samstag

Ach du liebe Zeit, Stephen hat sich seinen kleinen Johannes gestern wieder mit Sekundenkleber eingeschmiert. Ich würde es ja zu gern herumerzählen, aber meine Lippen sind versiegelt.

9. Januar, Sonntag

Typischer Sonntagmorgen. Stephen war diese Woche in seiner Rudolph-Valentino-Laune und bestand darauf, dass ich in sein »Liebeszelt« krieche. Das war natürlich nur ein Laken, bis er dann in Wallung kam. Es wäre mir wirklich lieb, er würde diesen Rollenspielmumpitz lassen. Mal ist es

Arzt und Krankenschwester, mal Gladiator und Sklavenmädchen, mal Aerobics-Lehrerin und Bezirksdirektor Stadtplanung. Neulich wollte er, dass wir Lehrer und ABC-Schützin spielen. Okay, dachte ich, wer A sagt ...

Konnte Stephen überreden, mich nachmittags zu Ikea zu fahren - hab' ihm erzählt, es gäbe dort das neue Apple-Teil. Dummerweise bekam er in der Filiale dann eine seiner Panikattacken. Seine Klaustrophobie hatte ich ganz vergessen. Und dass er Angst vor allem hat, was aus Schweden kommt. Anscheinend geht das darauf zurück, dass er mal mit ABBA im Lift steckengeblieben ist.

Nach zwei Zügen aus seinem Inhalator und meiner halben Valium beruhigte er sich dann endlich. Ein Glück, dass wir nicht den Volvo meiner Schwester genommen haben. Immerhin hatte ich dadurch Zeit, mir die gesuchte Teehaube (oder Schlurp Wully, wie die das nennen) zu holen, und eine schöne neue Nachttischlampe (Kusch Elsa NFT) hab' ich auch gefunden. Ironischerweise neben dem Futon, auf dem Stephen eingeschlafen ist (NoBed).

10. Januar, Montag

Wir haben Stephen junior erzählt, dass er heute Abend adoptiert wird. Wird er gar nicht, aber im Fernsehen lief nichts Gescheites.

11. Januar, Dienstag

Habe in einem Artikel gelesen, dass manche frustrierte Frauen den Mangel an ... na ja ... ehelichem Hullygully durch Kochen kompensieren. So was Lächerliches!

Ich koche heute eines meiner Lieblingsgerichte. Hier ist das Rezept:

Spam-Quickie

Ein strammes, sättigendes und äußerst befriedigendes Gericht. Für 1 Person.

Zutaten:

1 Familiendose Spam, offen
Olivenöl extra Würzige
500 ml Schlagsahne
Schale von 2 Jif-Zitronen
Piment
Gemüsebürste
2 Dutzend Austern
1,5 Liter Liebfrauenmilch

1. Waschmaschine auf Stufe 8 voreinstellen.
2. Fleisch sorgfältig aus der Dose heben und auf Arbeitsfläche legen. Würzen, reiben und sanft aus der Fassung bringen.

3. Wenn das Fleisch die gewünschte Länge erreicht hat, schmoren lassen und Hitze allmählich erhöhen, bis Versteifungen auf- und Säfte austreten. Fest mit Öl massieren, um optimale Feuchte zu garantieren.
4. Schale mit Sahne füllen, steif schlagen und Zitronenschale begeben (sauer macht lustig!). Fleisch unterheben und sanft bürsteln.
5. Rubbeln und energisch schwenken, bis das Fleisch angeschwollen ist. Blubbern lassen. Liebfrauenmilch trinken, Austern essen, an Waschmaschine lehnen und Ende des beherzten Gewackels abwarten.
6. Mit Broccoli, Frühkartoffeln und einer Zigarette servieren.

12. Januar, Mittwoch

Waren heute Abend im Kino. Konnten zwischen einem Woody Allen und *Avatar* wählen, aber ich kann diese blöden Brillen nicht ab, also sind wir in *Avatar* gegangen.

13. Januar, Donnerstag

Brangelina ist ja so süß. Heute hat sie in der Schule bei einer Spielplatzhochzeit mitgemacht. Ihre beste Freundin LaToya war die Brautjungfer, ihr kleiner Klassenkamerad Shane der Bräutigam (der vom gestrigen Junggesellenabschied auf dem Spielplatz noch leicht lädiert aussah), die Konrektorin Miss Morgan nahm die Trauung vor, und der Schulsyndikus setzte den Ehevertrag auf. Es gab sogar einen professionellen Photographen. Okay, professionell ist übertrieben, er war eher ein begabungsfrei inspirierter Schnappschütze. Tele-TeX meinte es jedenfalls gut, und die Geländer stören ja auch kaum. Ich finde es so schön, wenn Kinder ihre Phantasie spielen lassen. Nächste Woche wollen sie eine Spielplatzscheidung aufführen.

14. Januar, Freitag

Habe gerade eine Packung kleiner blauer Tabletten in Stephens Hosentasche entdeckt und ihm geraten, er soll hart und scharf nachdenken, bevor er sie nimmt.

15. Januar, Samstag

Geburtstag der Zwillinge. Leider hatten wir versäumt, rechtzeitig eine Party bei den Bärenmachern zu reservieren, und sind stattdessen zu den Puppenpoppnern

gegangen. Asbo und Subo hatten einen Riesenspaß. Alles war ballongeschmückt - in allen Farben des Regenbogens und gefühlsecht geriffelt. Das Personal verwöhnte uns von vorn bis hinten und lieferte begeisterte Versionen von »Happy Birthday«, »Ri-ra-rutsch, wir fahren mit der Kutsch« und »Banane, Zitrone - An der Ecke steht ein Mann«. Sie hatten auch Gesellschaftsspiele vorbereitet - Schwengelsonnen und Rohrverlegen - und Booboo der Clown kam super an mit seinen wahnsinnig kreativen und anatomisch korrekten Ballontieren.

Nach der Tortenschlacht konnten die Kinder alle eine eigene Puppe aufblasen und sogar die Farbe der ultrarealistischen Haare bestimmen. Die zwei Stunden vergingen wie im Fluge - Stephen mochte den Auftritt von Holly dem heißen Häschen am liebsten -, und alle zogen glücklich nach Hause, in der Hand eine Tüte mit allen möglichen seltsamen und wundervollen Spielzeugen. Ein voller Erfolg!

16. Januar, Sonntag

Ein schöner, erholsamer Tag. Ich muss mich unbedingt noch bei Mrs. Winton dafür bedanken, dass sie mich auf Fengshui gebracht hat. Das funktioniert wirklich! Ich bin

schon viel entspannter, seit wir die Kinderbetten in die Garage gestellt haben.

17. Januar, Montag

Hatte ein reizendes Mittagessen mit Mrs. Norton in dem neuen vegetarischen Restaurant in der High Street, Debbies Salatbar jeder Vernunft. Aber seltsam: Sie sagte, sie hätte neulich abends ferngesehen und da sei jemand aufgetreten, der meinem Stephen wie aus dem Gesicht geschnitten gewesen sei. Und es ging nicht darum, dass er in *CrimeWatch* gesucht wurde oder für die *Pannenshow* gefilmt worden war. Nein, es ging um eine hochintellektuelle Quizsendung namens *Genial verheben* oder so ähnlich. Und anscheinend ist dieser Typ der Moderator. Muss ich mir unbedingt skyplussen. Wollte mir eine Küchenauszeit gönnen und etwas bestellen. Dumm gelaufen. Hab' in Dominos Pizzeria angerufen, aber da gab es grad ein Durcheinander bei den Pizzaboten. Anscheinend wollte einer gerade etwas aufheben, aber dann hat es ihm ein anderer besorgt, und dem hat's auch einer besorgt ...

18. Januar, Dienstag

Elternabend von Stephen juniors Klasse. Ich fand es großartig, nach ihrer langen Kur endlich seine Lehrerin Miss Woolley kennenzulernen. Sie sieht jetzt auch wirklich viel besser aus. Anscheinend hat sie das Zucken endlich unter Kontrolle. Sie scheint sich unglaublich darüber zu freuen, wie sich Stephen junior dieses Jahr gemacht hat, oder jedenfalls in den zwei Wochen, die sie ihn hatte. Sie sagt, er hat immer noch Schwierigkeiten mit dem Englischen, aber das hat er natürlich von seinem Vater. Und Schwierigkeiten mit dem Rechnen hat er auch. Und mit Erdkunde. Und Geschichte. Und Naturkunde. Aber in Metallbearbeitung und Gewalt in der Familie könnte er eine Drei schaffen, und in ADHS ist er sogar eins a, worauf ich natürlich mächtig stolz bin. Seine schulische Zukunft sah richtig rosig aus - auch wenn er manchmal rot sieht -, bis Miss Woolley andeutete, seine Noten und sein Betragen könnten von einer besseren Ernährung profitieren. An den Rest des Abends kann ich mich nur dunkel erinnern.

19. Januar, Mittwoch

Habe Miss Woolley wiedergesehen. Es sieht da richtig hübsch aus - die Blümchentapete reicht bis auf die Intensivstation. Ich weiß nicht, was auf einmal mit mir los war. Hab' ihr eine Dose von meinen selbstgebackenen

Zitrone-Ketchup-Keks mitgebracht, um sie aufzumuntern.

20. Januar, Donnerstag

Musste Hugh junior schon wieder eine Großpackung Kleenex kaufen. Aber ich bin selber schuld. Als ich das letzte Mal sein Schlafzimmer gewischt habe, sind mir 50 Pence runtergefallen, und jetzt glaubt er, dass es eine Spermafee gibt. Das kostet mich ein Vermögen.

21. Januar, Freitag

Seit Monaten sag' ich Stephen jetzt schon, er soll seine Brille reparieren lassen. Wenn er nicht den heimatlichen Stall wittern würde, dann würde er nicht mal die Karaoke-Nacht im Red Lion finden, wo er es wieder irgendwie geschafft hat, aufs Siegertreppchen zu kommen. Anscheinend mögen die Leute einfach seine Versionen von »Lucy in the Sky with Diarrhea« und »Some Whore over the Rainbow«.

22. Januar, Samstag

So ein aufregender Tag! Nachdem wir monatelang gewartet haben, ist heute endlich das neue Einkaufszentrum - das Shangri-la-Center - eröffnet worden. Es liegt im Gewerbepark direkt an der Umgehungsstraße. Es hat eine Weile gedauert, bis wir es geschafft hatten, weil das Navi im Transit hinüber ist. (Auf der Rückfahrt vom Hunderennen letzte Woche hat Stephen versucht, ihn mit Currysauce zu füttern.) Ohne Stephen juniors elektronische Fußfessel hätten wir gar nicht hingefunden. Aber ich muss schon sagen, trotz der dreieinhalb Stunden hat sich die Fahrt wirklich gelohnt. Das Ganze ist eine einfach sensationelle Angelegenheit. Sie hatten einen Bauchredner und eine Fleischtombola. Alle Zeitungen der Gegend waren da, und die offizielle Eröffnung des Zentrums wurde von Cristal Braithwaite aus Staffel sieben von *Big Brother* vorgenommen, die eine riesige Kreditkarte zerschnitt. Wegen der einstweiligen Verfügung musste Stephen leider auf dem Parkplatz bleiben, bis sie fertig war. Komischerweise fragte mich ein Passant, warum man denn nicht Stephen wegen der Eröffnung angefragt habe. So ein Blödmann. Als würde man ein Einkaufszentrum von einem Fensterputzer eröffnen lassen! Der muss doch schon froh sein, wenn er nachts noch die Haustür aufkriegt.

Nach der großen Eröffnungsfeier haben wir uns das Einkaufszentrum angeschaut. Es war atemberaubend -

alles glänzte weiß wie eine riesige Notaufnahme. Und es gab praktisch keine Graffiti oder Kotze. Sie hatten jeden Laden, den man sich nur wünschen konnte, alles unter einem Dach. Wenn es ein Dach gäbe, aber das wird anscheinend erst im April fertig.

Aufgeregt schossen wir bei Primark rein und raus, bei Krempel-Kevin und Totos Tattoo-Tanke, bevor wir dann zum Food Court rüber sind. Und Welch ein Angebot uns da erwartete! Alle großen Fastfood-Ketten - Toast Factory, Yo! Mince und Sandwich! Sandwich! Sandwich! Am Ende haben wir uns auf einen Eimer Cheddar bei Cheese Louise geeinigt. Mit meinen kulinarischen Meisterwerken ist so was natürlich nicht zu vergleichen, aber es ist lecker und macht nicht dünn.

Das war also wirklich ein zauberhafter Ausflug. Dank Stephen kommen wir so selten dazu, etwas als Familie zu unternehmen, schließlich hat er Hausverbot in der Bowlingbahn, im städtischen Schwimmbad und in Frankreich.

23. Januar, Sonntag

Es ist doch zum Mäusemelken. Gerade will ich die Quizsendung einschalten, von der Mrs. Norton erzählt hat, da tritt Stephen aus Versehen den Bildschirm ein. Das ist

diesen Monat schon der dritte. Zum Glück hat sein Kumpel, der Halbwegs Ehrliche Al, anscheinend unbegrenzten Vorrat.

24. Januar, Montag

Rekordeinnahmen für Stephen, der heute auf Fensterputztour war. Die Passanten haben ihm Geld in den Eimer geworfen - anscheinend dachten sie, er wäre eine lebende Statue. Echt jetzt, der Mann ist ja so was von faul! Der lässt sich sogar seine Pornohefte als Hörbuch kommen. Am besten gefallen ihm die Kommentare der Frauen der Hörer.

Heute Abend hat meine Mutter angerufen. Nächste Woche reist sie mit ihrem Poolboy nach Fuengirola in Spanien und wollte wissen, was ich von Bikini-Waxing halte. Sie denkt an Brazilian, aber ich finde, in ihrem Alter könnte das eine Grauzone sein.

25. Januar, Dienstag

Bekam heute Morgen einen Anruf von Mrs. Norton. Sie sagt, sie hätte neulich abends noch am Computer zu tun gehabt - musste wieder Grahams litauische Bräute

abbestellen - und wäre auf etwas namens Twitter gestoßen. Sie sagt, Stephen wäre da aktiv. Sogar sehr. Und ich hab' die ganze Zeit gedacht, er verzockt unsere Urlaubskasse beim Pokern. Sie sagt, das ist so eine Art soziales Netzdingsbums. Ich geh' besser mal seinen Laptop kontrollieren. Weiß der Kuckuck, was ein geistig minderbemittelter Fensterputzer da zu schreiben hat.

Ach du grüne Neune! Ich hab' mir grade angesehen, was Stephen so in diese Twitterkiste schreibt. Oper hier und Konzert da. Also wenn der mal die Phantasie ins Kraut schießen lässt! Ich weiß nicht, wie er da bloß darauf kommt. Angeblich war er neulich abends in der Royal Albert Hall und erfreute sich einer geistsprühenden Interpretation der *Götterdämmerung*, wo ich doch hundertprozentig weiß, dass er unten im King's Head war. Den Bacardi Breezer zum halben Preis und Speckchips lässt er sich nie entgehen. Ich muss sagen, allmählich mach' ich mir Sorgen. Manchmal hab' ich das Gefühl, den echten Stephen gar nicht mehr zu kennen. Vielleicht sollten wir öfter was zusammen machen, wo man sich nicht mit Sachen einschmiert, die nach Banane schmecken.

26. Januar, Mittwoch